

## ZUR ANLAGE DES BUCHES

Die Anzahl der erhaltenen Weihinschriften mit sicherem oder auch nur möglichem keltischsprachigen Hintergrund ist im Falle von *Germania inferior* ungleich größer als in jenem der norischen Provinz. Daher wurde beschlossen, die Neuedition aller betreffenden epigraphischen Denkmäler – anders als für das oben erwähnte *CF I* geschehen – nicht in Buchform, sondern in einer allgemein zugänglichen und ständig aktualisierten Datenbank vorzulegen.

Auf die bei der Karl-Franzens-Universität Graz angesiedelte und unentgeltlich benutzbare Datenbank *Keltische Götternamen in den Inschriften der römischen Provinz Germania Inferior* [<http://gams.uni-graz.at/context:fercan>] muss hier deswegen für all die Information verwiesen werden, die mit jedem der epigraphischen Denkmäler im Einzelnen zu tun hat, die die in diesem Teilband besprochenen Votivformulare enthalten, nämlich dessen vollständigen Text mit Fotos, eine Übersetzung ins Deutsche und Englische, die ansonsten vorgeschlagenen Lesarten, eine eventuelle Datierung, die Fundkarte der betreffenden Inschriften und die dazugehörige epigraphische Literatur. Folglich durfte ich mich hier darauf beschränken, lediglich die Votivformulare in allen belegten Varianten aufzulisten und eine linguistisch argumentierte relative Chronologie davon auszuarbeiten.

Es muss freilich ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass die für die besagte Datenbank ausgewählten Hauptlemmata nicht die jeweiligen theonymischen Formulare sind, sondern lediglich die in ihnen enthaltenen nicht-mediterranen Götternamen und obendrein – anders als bei F.E.R.C.AN. angestrebt –

nicht in der sprachhistorisch archaischsten und philologisch sowie religionshistorisch relevantesten der belegten Varianten, sondern einfach in der bisher häufigsten und in der Regel rezenteren von ihnen. Ferner, selbst wenn dort die Rede von theonymischen (und Votiv-) Formularen ist, werden diese aus Platzgründen in stark verkürzter Form präsentiert.

Auch sind die darin angeführten Etymologien häufig obsolet geworden, denn die erwähnte Grazer Datenbank musste sich aus urheberrechtlichen Gründen mit bereits publizierten, früheren Deutungen von Götternamen begnügen.

Ebenfalls im Unterschied zu *CF I* sind die archäologisch-historischen und ikonographischen Kommentare dieses, der niedergermanischen Provinz gewidmeten Korpusbandes gebündelt in einem separaten und weitgehend unabhängigen zweiten Teilband zusammengefasst, der von W. Petermandl, A. Schmölder und W. Spickermann verfasst ist und den Untertitel *Die epigraphische und archäologische Analyse der niedergermanischen Denkmäler* trägt.

Nichtsdestotrotz musste das durch *CF I* vorgegebene Publikationsschema befolgt werden, zumal die verschiedenen Kommentare zu den einzelnen Theonymen und Beinamen zukünftig in einem Lexikon gebündelt werden sollen. Auch die Tatsache, dass das vorliegende Werk eher punktuell konsultiert als fortlaufend gelesen werden wird, macht Wiederholungen in Fließtext und Bibliographie leider notwendig, während die mit „vacat“ ausgefüllten Rubriken die Leser bewusst an Information erinnern, die uns im untersuchten Falle zwar (noch) fehlen, aber bei anderen Götternamen vorliegen.